

Albrecht, Alfred

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kraftwerk (SBZ 1954, Nr. 48, S. 705) ist zu berichtigen, dass sich der angegebene Wirkungsgrad von 93 % nicht auf die Turbinen, sondern auf die Generatoren bezieht.

Brown Boveri-Ausrüstungen für 380 kV. Die höchste bisher für die Uebertragung elektrischer Energie verwendete Spannung betrug 220 kV. Schweden hat nun als erstes Land der Welt wegen seiner grossen, über weite Entfernungen zu übertragenden Leistungen aus Wasserkraftwerken die Spannung 380 000 V eingeführt. Das bedeutet die Entwicklung von Transformatoren, Leistungs- und Trennschaltern, Mess- und Leitungsschutzeinrichtungen für fast den doppelten Wert der bisher höchsten verwendeten Spannung. Der Firma Brown, Boveri & Cie., Baden, ist es gelungen, sich erfolgreich in diese bedeutungsvolle Weiterentwicklung der Elektrizitätsversorgung einzuschalten. Sie berichtet in ihren «Mitteilungen» Nr. 9 vom Sept. 1954 über ihre neuen Konstruktionen und die Betriebsergebnisse ihrer Erzeugnisse für 380 kV, von denen diejenigen für das schwedische Höchstspannungsnetz seit März 1953 in Betrieb stehen.

Den Transport eines Löffelbaggers von 75 t führte am 11. Nov. 1954 die Firma *G. Stiefel*, Zürich, mit zwei Zugfahrzeugen und einem zwölfachsigen Schwertransportanhänger auf der Strasse von Holderbank bei Wildegg über die Aarebrücke bei Brugg nach Veltheim, also über eine Strecke von rd. 20 km durch, wobei wegen den grossen Ausmassen (Breite 4,5 m, Höhe, verladen, 5,5 m) die Fahrleitung der SBB abgeschaltet und an einer engen Stelle ein Gartenzaun entfernt werden musste. Der Anhänger, dessen sämtliche zwölf Achsen gelenkt sind, weist eine Ladebrücke auf, die zum Aufladen hydraulisch abgesenkt und mit voller Last wieder hochgehoben werden kann. Am 12. Nov. wurde im Austausch ein Bagger von 55 t auf der gleichen Strecke zurücktransportiert.

Persönliches. Auf 1. Jan. ist Oberbauinspektor *W. Schurter* in den Ruhestand getreten und durch seinen bisherigen Stellvertreter Ing. *A. de Kalbermatten* ersetzt worden. — Anstelle des in den Ruhestand versetzten Prof. Dr. *W. Burger* ist Prof. Dr. *A. Kurth* Direktor der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen geworden. — In Lausanne haben Prof. *D. Bonnard* (der Direktionsadjunkt des Wasser- und Erdbaulabors und Chefredaktor des «Bulletin Technique» bleibt) und Ing. *A. Gardel* ein Ingenieurbureau gegründet.

NEKROLOGE

† **Alfred Albrecht**, Direktor der Buss AG., Basel, ist am 29. November 1954 seiner tieftrauernden Familie, seinen Freunden und seinen vielen Bekannten durch den Tod jäh entrissen worden.

Der am 10. Januar 1896 geborene Alfred Albrecht verbrachte mit zwei Geschwistern eine glückliche Jugend in seiner Vaterstadt St. Gallen, wo er die Primar- und Mittelschule durchlief. Als begeisterter Wanderer durchstreifte der spätere Brückenbauer die nähere und weitere Umgebung der Ostschweiz und gewann schon früh eine grosse Freude an den Werken der Baukunst. Von 1916 bis 1920 widmete er sich dem Studium des Bauingenieurwesens an der ETH in Zürich. In den Jahren 1920 bis 1923 arbeitete der junge Diplomingenieur in Zürich, Basel (Buss AG.), Strassburg und Paris. 1923 rief ihn die Firma Buss AG. zurück, um ihm die Stelle des Bureauchefs der Stahlbau-Abteilung zu übertragen. In dieser Funktion arbeitete er unter dem damaligen Obergeringenieur Herzog von 1923 bis 1928. Nach dem Tode seines Vorgesetzten wurde er 1929 Obergeringenieur und später Leiter der ganzen Stahlbau-Abteilung. Die damals herrschende Hochkonjunktur ist in den Jahren 1932 bis 1936 von der Weltkrise abgelöst worden, was für den Leiter eine Zeit harter Kämpfe um die Existenz der Unternehmung bedeutete.

Die Periode der Materialknappheit zu Beginn des Krieges führte zur starken Entwicklung der Verbundbauweise, an der Obergeringenieur Albrecht massgebend beteiligt war (Bericht Nr. 149 der EMPA bzw. TKVSB, März 1944). Unter seiner Leitung entstanden zwei Eisenbahnbrücken über die Rhone im Wallis, eine solche über die Thièle in Yverdon, über die Birs bei Bärschwil und über die Broye bei Bressonnaz,

die Stauwehre Albbbruck-Dogern und Rekingen sowie viele Hochbauten, Verladebrücken usw.

Besondere Umstände veranlassten Alfred Albrecht, auf Neujahr 1946 ein eigenes Ingenieurbureau zu eröffnen, das sich dank seiner Fachkenntnisse und seines konzilianten Wesens rasch entwickelte.

Das Jahr 1947 bedeutete für Alfred Albrecht wohl die glücklichste Zeit seines beruflichen Lebens. Die an den früheren Obergeringenieur gerichtete Bitte, anfangs 1948 die Direktion der Firma Buss zu übernehmen, konnte von einem feinführenden Menschen wie Alfred Albrecht nicht abgeschlagen werden, trotzdem es ihm sehr schwer fiel, das eigene, sich so schön entfaltende Bureau aufzulösen. Er hoffte wohl im Stillen, den guten Geist reger Zusammenarbeit, der in seinem Bureau herrschte, auch auf ein grösseres Werk übertragen zu können. Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Buss AG. auf dem Gebiete des Stahlbaues, des Stahlwasserbaues und des Druckrohrleitungsbaues ausserordentlich stark entwickelt, was in erster Linie der zielbewussten Leitung des Verstorbenen, der keine Schonung, nur vorbildliche und restlose Pflichterfüllung kannte, zu verdanken ist. Mit seltener Energie konnte der kultivierte Leiter des Unternehmens ein einmal gestecktes Ziel ohne Unterlass verfolgen. So wurden im In- und Ausland, in Europa und in überseeischen Gebieten (Belgisch Kongo, Mexiko, Peru, Indien) bedeutende Bauwerke ausgeführt. In der Schweiz sind neben andern hauptsächlich zu nennen der Neubau der Reussbrücke Mellingen, die fünf grossen Stauweherschützen für das Kraftwerk Birsfelden und die im Bau befindliche St. Albanbrücke in Basel. Insbesondere sind auch die baulichen Erweiterungen, die Wohlfahrtseinrichtungen und die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der eigenen Firma aufzuführen. Bedeutend war die Mitarbeit, die Alfred Albrecht im Schosse der Kommission für die Revision der S.I.A.-Belastungsnormen ausgeführt hat. Dank dem grossen Wissen und dem tiefen Ernste seiner Persönlichkeit, der von einem lebenswürdigen Charme überdeckt war, fanden seine Anregungen die Zustimmung der andern Mitglieder.

Ungeachtet der starken Belastung hatte Direktor Albrecht stets Zeit für die Anliegen seiner Mitarbeiter und Untergebenen, war er doch ein Vorgesetzter von hervorragenden menschlichen Qualitäten. Er wusste mit seinen Mitmenschen in jener lebenswürdigen und gütigen Art umzugehen, die überall Freude und Hochachtung verbreitet.

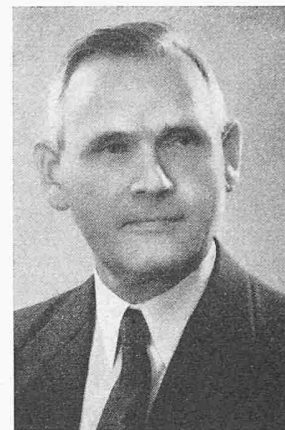
Früh schon verlor Alfred seine Eltern, und mit stiller Grösse ertrug er auch den vorzeitigen Hinschied seiner Schwester und seines Bruders. Die im Jahre 1925 mit der Schwester Alice seines Studienfreundes Grass eingegangene Ehe schenkte ihm zwei Töchter und einen Sohn. Im Kreise seiner geliebten Familie verbrachte Alfred bei Musik und Kunst Stunden wahren Glückes und voller Zufriedenheit.

Grossen Dank schulden ihm alle seine Freunde für die aufrichtige Treue, die er ihnen für und für bewahrte. Sie versprechen dem lieben Dahingeshiedenen ein ehrendes Andenken.

K. Hofacker

† **Léon Jungo**, Arch. S. I. A., gew. Eidg. Baudirektor, ist in Fryburg im Alter von 69 Jahren gestorben. Als Absolvent des Technikums Biel hatte er seine Ausbildung an der Techn. Hochschule in München vervollständigt, war dann während vier Jahren Stadtbaumeister von Fryburg und 1914–1925 fryburgischer Kantonsbaumeister gewesen, als er 1925 zum Eidg. Baudirektor gewählt wurde, welches Amt er bis 1950 innegehabt hat.

† **Gottfried Hoffmann**, Masch.-Ing., G. E. P., von Zürich, geb. am 10. Juli 1881, Eidg. Polytechnikum 1900 bis 1904, ist am 31. Dez. 1954 in Thun gestorben, wo er zusammen mit seinem Bruder Arthur seit 27 Jahren das väterliche Erbe, die Blechemballagenfabrik Gebr. Hoffmann, weitergeführt und zur Blüte gebracht hat.



A. ALBRECHT
BAU-ING.

1896

1954